

(S. 289–360), geht aus von dem Streit, der 1427 bis 1430 zwischen dem Pfarrer von S. Vitale und der örtlichen Bußbruderschaft um Seelsorgsrechte geführt wurde. Testamente orientieren über die Rolle und den Platz der Bruderschaft in der laikalen Frömmigkeit der Zeit. – Luigi P e s c e, *Il clero secolare della diocesi di treviso nel primo Quattrocento* (S. 361–425), betrachtet Herkunft, Ausbildung, Bildungsniveau, wirtschaftliche Lage, Moral und verschiedene Versuche der Genossenschaftsbildung des Klerus von Treviso zwischen 1390 und 1440. Daniela Rando

Irmgard F e e s, *Reichtum und Macht im mittelalterlichen Venedig. Die Familie Ziani* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 68) Tübingen 1988, Niemeyer, XVI u. 525 S. – Seit zu Beginn des Jh. W. Sombart mit seinen Thesen zur Entstehung des modernen Kapitalismus aus der Grundrente Aufsehen erregte, wurde immer wieder das Venedig des 12. und 13. Jh. als Beispiel in der Diskussion angeführt. Dabei fehlten bisher systematische Untersuchungen zu einzelnen Familien und zum Grundbesitz. Die ausgezeichnete Diss. von F. unternimmt beides. Gestützt auf über 400 Regesten zur Geschichte der Familie Ziani vom 11. bis 13. Jahrhundert, die im Anhang veröffentlicht sind und manches bisher ungedruckte Material enthalten, zeichnet sie den Aufstieg dieser Dogenfamilie nach, die in der zweiten Hälfte des 12. Jh. das reichste Geschlecht in Venedig gewesen ist. Nach einer genauen Darstellung der Entwicklung der Familie legt die Verfasserin dar, wie zunächst die Handelsgeschäfte im Vordergrund stehen. Ein weiteres Kapitel unterzieht den Grundbesitz – Salinen, städtischer Grundbesitz, Ländereien in der Lagune und auf der Terraferma – einer eingehenden Analyse, wobei vor allem auch auf die Erträge dieses Besitzes geachtet wurde. Hier gelingt es mühelos, weit über die bisherige Forschung hinauszugelangen. Zwei weitere Kapitel setzen die Familie in Beziehung zur Kirche, der vor allem die letzten Ziani große Schenkungen machten, und zur venezianischen Gesellschaft. Hier wird dann auch auf das Wirken der beiden Dogen eingegangen, die beide zu den bedeutenderen Gestalten des venezianischen MA zählen. Gestützt auf die reiche Materialsammlung kommt die Verfasserin zum Schluß, daß beim Aufstieg der Familie Ziani eindeutig der Handel die entscheidende Rolle gespielt hat. Es wäre zu wünschen, daß andere Kaufmannsfamilien aus dieser Frühzeit des großen Handelsaufschwungs, sei es in Venedig, Genua oder Pisa, bald ähnlich gelungene Darstellungen erhalten. (Durch ein Versehen sind beim Druck eine Legende und ein Teil des Namenregisters weggefallen. Diese Ergänzungen können bezogen werden vom Max Niemeyer Verlag, Postfach 21 40, 7400 Tübingen oder vom Deutschen Historischen Institut in Rom, Via Aurelia Antica 391, I-00165 Roma.) Gerhard Rösch

Michele L u z z a t i, *Firenze e la Toscana nel medioevo. Seicento anni per la costruzione di uno Stato* (Storia degli Stati italiani dal medioevo all'unità) Torino 1986, Utet Libreria, VIII u. 276 S., Lit. 32.000. – Wer die Geschichte der Toskana im MA darstellen will, steht vor der Schwierigkeit, die Geschichten vieler kleinerer und größerer Städte schreiben zu müssen, die in keinem Zusammenhang zu stehen scheinen. Um dennoch ein Minimum von Einheitlichkeit in seine Darstellung zu bringen, betont der Vf. den trotz allem eigenständigen Charakter der ganzen Region, der letztlich doch auf die Entstehung eines größeren Territoriums unter Führung von Florenz hinauslief, von dem nur Lucca ausgenommen blieb. Unter diesem größeren Gesichtspunkt schildert L. in sechs Kapiteln die kommunalen Bewe-